

Musikdorf Ernen, sein Klavierbauer und Crossover-Künstler

Ein Festival benötigt Mengen von Klavieren und dazugehörige Dienstleistungen

Alois Grichling

Ein Besuch des Erner Festivals bot kürzlich Gelegenheit, vor dem in der Pfarrkirche angesagten Konzert des Crossover-Pianisten Charl du Plessis im Tellensaal des Gemeindehauses noch einem höchst aufschlussreichen Vortrag des bekanntesten Klavierbauers, Klavierstimmers und Fachmannes der Klavierbranche, Urs Bachmann, beizuwohnen. Bachmann betreut schon seit vielen Jahren die Klaviere des Festivals.

Es sind nicht nur die 88 Tasten

Urs Bachmann begeisterte sich schon in seiner Jugendzeit für Musik, entschloss sich aber nicht zu einer Solistenkarriere, sondern wurde Klavierbauer. Er leitete eine Firma, die Klaviere und Flügel baute, verkaufte, auch reparierte, stimmte und verlied. Er, der noch heute tätig ist, war auch 40 Jahre gleichsam offizieller Klavierstimmer von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und besitzt selber noch zahlreiche Instrumente, die je nach Anforderung des jeweiligen Pianisten ausgeliehen werden. Ein Klavierbauer verarbeitet auch viele fabrikmässig hergestellte Teile zu einem Instrument. Er pflegt dann mehr als die 88 Klaviertasten, nämlich das aus zumeist Birkenholz bestehende Spielwerk, in dem pro Ton drei gleichgestimmte Saiten durch mit Filz belegte Hämmerchen angeschlagen werden. Dabei ist auch die Spannung der Saiten zu regeln. Für die grossen Konzertflügel wie Steinway, Bösendorfer, Fazioli usw. sind immer noch Ersatzteile erhältlich. So gesehen, kann ein grosser, auch teurer Flügel erhalten werden und altert eigentlich



Der international bekannte Pianist Charl du Plessis (links) mit seinem hochgeschätzten Klavierbauer und Klavierstimmer Urs Bachmann vor dem «Bösendorfer»-Flügel.

Bild: pomona.media

nicht. Das Stimmen der Saiten erfordert allerdings Erfahrung. Die Klaviere werden, wie Herr Bachmann ausführte, von den Pianisten je nach zu spielender Musik ausgewählt. Klassik oder Pop/Rock erfordern in diesem Sinne verschiedene Instrumente. Oft führen bekannte Pianisten ihre eigenen Klaviere/Flügel an den Konzertort mit. Urs Bach-

mann wurde im Laufe der Jahre so mit vielen Stars der Klavierwelt bekannt, auch mit einigen, die nach Ernen kommen. Dies ist für das Festival sehr wertvoll.

Durchmischung von Jazz und Klassik

Auf den eindrücklichen Vortrag über Klaviere/Flügel wurde das Konzert von Charl du Plessis

in der Pfarrkirche ein sehr gutes Beispiel für die Verwendung der geschilderten Tasteninstrumente. In Charl du Plessis kommt seit gut 25 Jahren ein Pianist nach Ernen, der eine klassische Ausbildung auf dem Klavier hatte und der heute in der internationalen Konzertszene eine illustre Stellung einnimmt. Mit brillanter Technik, mit meisterhafter

Kenntnis, persönlicher Musikalität und Übersicht über ein mächtiges Repertorium gelingt es ihm dort – nun natürlich auch in Ernen – klassische Werke einzuspielen und dann mit Jazz zu vermischen. Diese als «Crossover» umschriebene Art der Durchmischung sichert ihm grössten Beifall. In dem stark besuchten Ernen-Konzert gestaltete er auf einem Bösendorfer-Flügel so Werke wie «Der dritte Mann» (A. Karas), ein «Wiegenlied» von Brahms, «Säbeltänze» aus einem Ballett von Chatschaturjan, Stücke von Gershwin – etwa «Rhapsody in Blue» –, «All of me» (Alles von mir) von G. Marks, «Besame mucho» (Küss mich viel) von C.V. Torres, «Caravan» von J. Tizol und dann auch ein Stück der Jazzlegende Count Basie: «Jumpin at the Woodside» (Am Waldrand springen) in natürlich echtem Jazz. J. Palmers «I've found a new baby» (Ich fand ein neues Kind) schloss der begnadete Pianist fast wie mit einem Glockenspiel, mit dem alle Mütter ihre Kleinen abends zum Einschlafen bringen. Es war super! Charl du Plessis, der die vorgetragenen Werke auch immer ansagte, bewies sich als Meister der Improvisation, die er unter anderem auch auf vom Publikum vorgeschlagene Stücke machte – etwa nach Melodien aus der Mozartschen «Zauberflöte» oder aus den Bachschen «Goldbergvariationen». Fulminanter Applaus mit stehender Ovation belohnte seine Darstellungen, die über pianistischen Glanz immer auch zu emotionaler Tiefe gelangten. Er zeigte, dass das Klavier den Menschen immer wieder eine wundersame Klangwelt erschliesst – wenn es gut gebaut und gespielt wird. Beides konnte man in Ernen geniessen.

WB, 5.8.2024/2